



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

1. Austausch von Museumsbeständen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8250**

sachsen, Hamburg, Lübeck, Mittelrhein, Oberrhein, Nürnberg, Schwaben, Bayern repräsentiert werden, bekam ein eigenes, landsmannschaftliches Gesicht.

Die großen Sammlungen in München und in Berlin wurden schon bald nach Gattungen gegliedert. So wurden in München die Glyptothek mit der Antikensammlung und die beiden Pinakotheken mit ihren Gemäldesammlungen verselbständigt; in Berlin entwickelten sich im Laufe der Zeit bis zu 17 Abteilungen. In Frankfurt beherbergt das Liebighaus nur Skulpturen, während im Städelinstitut die Gemäldegalerie untergebracht ist. Dieses Prinzip regt zu möglichst vollständigem Ausbau jeder Gattung an und zielt auf abgerundete Sammeleinheiten, in denen nichts Wesentliches fehlt. Es ist eine den großen Museen gemeinsame Tendenz, diesem Prinzip zu folgen und ihre Bestände weitgehend aufzugliedern. Das hat in der Kunstforschung zu einer hohen Spezialisierung geführt.

Ein anderer Museumstyp findet sich in Sammlungen, die sich keine anderen Grenzen zu setzen scheinen, als durch hohe Qualität und kunstgeschichtliche Bedeutsamkeit vorgezeichnet sind. Das Kestnermuseum in Hannover trägt bei relativ kleinem Umfang die Züge eines nach allen Seiten hin interessierten Kunstsinnes: ein erlesenes kunstgeschichtliches, zugleich archäologisches Universum. Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe hat seine Sammlungen neuerdings über die konventionellen Grenzen eines Kunstgewerbemuseums hinaus auf antike Plastik und Vasen sowie auf spätgotische und barocke Skulptur ausgedehnt. Im Bayerischen Nationalmuseum wird das Thema eines Landesmuseums so hoch und weit gespannt, daß die künstlerische Schöpfungskraft des Landes nicht nur in ihren Leistungen, sondern auch in ihrer Empfänglichkeit für Einflüsse von außen — in karolingischen und ottonischen Elfenbeinen, Bronzen und Skulpturen des italienischen und niederländischen 16. und 17. Jahrhunderts bis zu südtalienischer Krippenkunst — veranschaulicht wird.

### C. III. Vorschläge zur Organisation

#### III. 1. Austausch von Museumsbeständen

Die Erfahrung hat gezeigt, daß gewisse Rationalisierungen zwischen benachbarten Museen unter besonderen Umständen möglich und für die wissenschaftliche Arbeit förderlich sind. Durch einen Austausch von Museumsbeständen können Charakter und Aufgabenkreis einer Sammlung präzisiert und die wissenschaftliche Bearbeitung konzentriert werden. Schon vor Jahren haben in Köln das Wallraf-Richartz-Museum wie das